

Einleitung zur Ringvorlesung Response-ability 2

Prof. Dr. Theo Steiner

8. und 9. Juli 2021

Willkommen zur zweiten Runde in unserer Ringvorlesung Response-ability ! Gemeinsam mit meinem Kollegen Tom Schreiber habe ich auch diese aktuelle Ringvorlesung konzipiert und organisiert. Die Veranstaltung im Wintersemester stieß auf sehr großes Interesse, bei unseren Studierenden, aber auch bei vielen anderen Menschen. Und dieses Feedback hat uns dazu bewogen, dass wir jetzt im Sommersemester 2021 sofort mit diesem Projekt fortfahren.

Im Wintersemester hatte ich an den Anfang meiner Begrüßung ein Zitat der Klimaaktivistin Luisa Neubauer gestellt: Frau Neubauer hat Covid19-Pandemie mit der Klimakrise verglichen – sie meinte, dass die Pandemie uns klar vor Augen führt, dass die Welt in einer Krise ist.¹ Wenn wir uns heute ein halbes Jahr später umsehen, könnten wir den Eindruck bekommen, dass dieser Lerneffekt bei manchen bloß von kurzer Dauer gewesen ist. Zu sehr beschäftigt sich das kollektive Unbewusste mit einer wahrgenommenen Maskeninflation oder dem, was man als Mallorca-Defizit bezeichnen könnte. Nicht nur deshalb möchte ich heute ein anderes Zitat an den Beginn unserer Veranstaltung stellen:

Der Singer-Songwriter und Poet Leonard Cohen veröffentlichte 1988 den Song *Everybody knows*. Dort heißt es unter anderem:

Everybody knows that the boat is leaking

Everybody knows that the captain lied

Everybody got this broken feeling

Like their father or their dog just died

Cohen war Jahrgang 1934 (und ist im November 2016 verstorben). Die Menschen seiner Generation, aber auch meiner eigenen Generation wussten oder wissen schon lange, dass das Boot leckt. Sie haben auch etwas gegen das „broken feeling“ getan, doch ganz offensichtlich nicht genug. Und jetzt tritt Luisa Neubauers Generation an, die Generation meiner Kinder, unserer Kinder, und fragt, warum das Boot immer noch leckt; warum es immer noch gilt, dass „The poor stay poor, the rich get rich“, was Leonard Cohen 1988 auch schon gewusst und ausgesprochen hat.

Unsere Ringvorlesung trägt den Titel Response-ability. Response-ability ist aber nicht – oder nicht nur – Responsibility: das englische Wortspiel um die ability zur response (um die Fähigkeit zur Antwort) weist uns auf einen entscheidenden Punkt hin: es kommt in der aktuellen und global kritischen Situation nicht bloß darauf an, verantwortlich zu handeln und Verantwortung zu zeigen. Es geht vielmehr darum, ob wir in der Lage sind, Antworten zu geben. Und, ob wir den vielfältigen Beziehungen, in denen wir stecken, gebührend Rechnung tragen können. Die Philosophin Donna Haraway erinnerte uns eben deshalb mit dem Begriff der Response-ability daran, dass wir uns darum kümmern müssen, in welchen Beziehungen

¹ Der Spiegel 22. 1. 2021 <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/luisa-neubauer-im-schatten-von-corona-wird-klimazerstoerung-vorangetrieben-a-16bb34a7-2f74-4ceb-be1c-75358d3cf713>

wir zur Welt stehen - nicht nur in welchen Beziehungen wir mit den Mitgliedern unserer eigenen Spezies stecken, sondern auch mit den anderen Spezies und letztlich mit dem ganzen Planeten.

Der Soziologe Hartmut Rosa hat in seinen jüngsten Publikationen sehr klar herausgearbeitet, was wir der Moderne verdanken – und wo sie an Grenzen oder Schwierigkeiten stößt. Die Moderne hat uns gelehrt: Unser Leben wird besser, wenn es uns gelingt, (mehr) Welt in Reichweite zu bringen. Wissenschaft und Technik haben es uns ermöglicht, immer mehr von der Welt

- sichtbar zu machen
- erreichbar / zugänglich zu machen
- beherrschbar zu machen und
- nutzbar zu machen

Aber nun sind wir an einem kritischen Punkt angelangt: Das Programm der Verfügbarmachung von Welt droht in sein Gegenteil umzuschlagen. Die Welt „zieht sich zurück und wird unlesbar und stumm, und mehr noch: Sie erweist sich als bedroht und bedrohlich gleichermaßen und damit als letztlich konstitutiv unverfügbar“ (Rosa).

Wie Hartmut Rosa in seinem Buch über Resonanz und unsere Beziehungen zur Welt klar vor Augen führt – treibt uns Menschen doch eigentlich die Sehnsucht nach einem Stück Welt, das uns antwortet. Wir sind auf der Suche nach Resonanzenerfahrungen – in der Natur, in menschlichen Beziehungen, in der Kunst oder auch in der Arbeit.

Seit dem Sommersemester 2017 veranstalten die Studiengänge Innenarchitektur und Kommunikationsdesign abwechselnd Ringvorlesungen. In diesen Ringvorlesungen wurden immer auch die Studierenden und Lehrenden des jeweils anderen Studiengangs eingeladen. Und wir haben diese Veranstaltungen immer auch für das interessierte Publikum außerhalb der Hochschule geöffnet. Durch die erneute Kooperation mit der Initiative IMPACT RheinMain gelingt es uns,

- das Lehrangebot zu bereichern – neue Expertisen und Erkenntnisse, Erfahrungen und Einsichten einzubringen
- Unsere Idee von Ringvorlesungen folgt aber noch einem anderen Ziel: Eine zeitgemäße Lehre sollte sich unserer Ansicht von folgenden Prinzipien leiten lassen:

1. sich mit **realen Problemen der Lebenswirklichkeit** auseinandersetzen;

2. eine **interdisziplinäre Herangehensweise kultivieren**, damit die Studierenden unterschiedliche Denkweisen und Methoden kennenlernen; und

3. **Nichtlinearität pflegen und Komplexität aushalten**, denn die Wirklichkeit ist häufig chaotisch und unvorhersehbar.

(So forderten dies schon 2012 die Wissenschaftsforscher Yehuda Elkana und Hannes Klöpper in ihrem visionären Buch „Die Universität im 21. Jahrhundert“.)

Im vergangenen Jahr hat sich eine AG aus den beiden Studiengängen Innenarchitektur und Kommunikationsdesign zusammengesetzt und die Idee der Response-ability zum Kern unseres gemeinsamen Forschungsschwerpunkts gemacht. Im Sinne dieses Forschungsschwerpunkts haben mein Kollege Tom Schreiber und ich (KD) für die zweite Ringvorlesung unter dem Dachbegriff der Response-ability wieder verschiedene Positionen versammelt, die aus sehr unterschiedlichen Gebieten kommen, mit unterschiedlichen Methoden an ihre Themen und Projekte herangehen – von der Literatur bis zum Aktivismus, vom Film bis zur Stadtforschung. Doch eines ist allen unseren Vortragenden gemeinsam: sie haben den ergebnisoffenen Diskurs und die Suche nach Antwortfähigkeit zu einem selbstverständlichen Teil ihrer Arbeit gemacht.

Unser Antwortvermögen muss dabei immer auch gleichzeitig ein Fragevermögen sein. Es muss offen bleiben für Veränderungen und Feedbackschleifen, offen für Kritik und Diskurs.

Wir danken allen Vortragenden, dass sie unser gemeinsames Nachdenken und unsere Diskussionen mit ihren Impulsen bereichert haben.